



FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

TEIL C | FACH

Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch
auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022

Wirtschaft und Berufsorientierung



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 6. Mai 2022

BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

Vom 6. Mai 2022 Az. 34-6510.24/62/6

1. Der Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung tritt mit Wirkung vom 1. August 2022 in Kraft.
2. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte vom 3. August 2009 (Lehrplanheft 1/2009) außer Kraft.

K.u.U., LPH 2/2022

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DEN BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG 2022

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
C	Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022	Teil A (Einführung in den Bildungsplan): Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, allgemein bildende Gymnasien, SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung), berufsbildende Schulen Teil B und C (Lebensfelder und Einzelfächer): SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung)

Der vorliegende Teilplan *Teil C – Fach: Wirtschaft und Berufsorientierung* ist als Heft Nr. 15 Bestandteil des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022, der als LPH 2/2022 in der Reihe C erscheint. Er kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1	Bildungsgehalt des Faches Wirtschaft und Berufsorientierung	3
1.2	Kompetenzen	4
1.3	Didaktische Hinweise	5
2	Kompetenzfelder	6
2.1	Haupt- und Berufsschulstufe	6
2.1.1	Praktische Arbeitsprozesse erleben und durchführen	6
2.1.2	Berufsorientierung und -findung (Institutionaler Aspekt von Arbeit)	8
2.1.3	Arbeit mit und ohne Lohn	9
2.1.4	Einkauf, Verkauf, Geld und Konsum	11
3	Anhang	13
3.1	Verweise	13
3.2	Abkürzungen	14

1 Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungsgehalt des Faches Wirtschaft und Berufsorientierung

Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, den Übergang von der Schule ins Berufsleben zu gestalten. Diese Aufgabe stellt sich in verschiedenen Ausprägungen in allen Schulstufen und gleichermaßen an den sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ), in kooperativen Organisationsformen und in inklusiven Bildungsangeboten.

In der Alltagsstruktur der Schule werden Arbeitszeit und Freizeit erkennbar unterschieden. Innerhalb des Schullebens bietet die Schule an allen Standorten vielfältige Gelegenheiten, ohne oder mit Belohnung Aufgaben und Arbeiten zu übernehmen. Beispielhaft können dies regelmäßige Dienste im Klassenverband, Erledigungen im Schulhaus, Mithilfe bei schulischen oder außerschulischen Veranstaltungen wie auch die Mitarbeit in einer Schülerfirma sein. Diese beiden grundlegenden Prinzipien der Unterscheidung von Arbeit und Freizeit wie auch der Übernahme von Aufgaben und Arbeiten müssen in allen Stufen mit unterschiedlichen Ausprägungen in den Blick genommen und umgesetzt sowie mit den Eltern und Angehörigen als relevante Bildungsinhalte nach Möglichkeit gemeinsam abgesprochen werden.

Mit Blick auf das spätere Berufsleben ergeben sich für die Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten und Anforderungen, die ihnen richtungsweisende Entscheidungen abverlangen und entsprechende Unterstützung, Erprobung und Begleitung notwendig machen. Die Schule motiviert die Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche berufliche Erfahrungs- und Handlungsfelder zu erproben, und vermittelt die Erfahrung, dass Arbeit nicht ohne Mühe und Anstrengung und ohne Berücksichtigung von Regeln erledigt werden kann.

Mit außerschulischen Partnern wie Werkstätten für behinderte Menschen, den Förder- und Betreuungsbereichen, Betrieben, Firmen, Dienstleistungsunternehmen, Integrationsamt und Integrationsfachdiensten sowie der Agentur für Arbeit kooperiert die Schule, um die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Berufswegeplanung und bei der Entwicklung einer realistischen Berufsperspektive zu unterstützen. Sie nutzt dabei die regional vorhandenen Strukturen der beruflichen Qualifizierung, Rehabilitation und Integration und beteiligt sich an deren Weiterentwicklung.

Das Fach Wirtschaft und Berufsorientierung hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre eigenen Fähigkeiten und Einschränkungen, Potenziale, Möglichkeiten und Interessen zu erkennen und bildet damit eine wichtige Grundlage für die spätere Berufswahl. Es besteht der schulische Auftrag, ihnen über

- vielfältige Praktika,
- die Entwicklung individueller Interessen und Fertigkeiten und
- die Kenntnis und Vermittlung gegebener Unterstützungssysteme

möglichst umfangreiche Einblicke in die Arbeitswelt wie auch in tagesstrukturierende Angebote zu vermitteln und Erkenntnisse über sich selbst zu ermöglichen. Die gemachten Erfahrungen werden fortlaufend gemeinsam mit den Jugendlichen aufgearbeitet, dokumentiert und dienen auch als Grundlage für Berufswegekonferenzen. Weiter spielen die Berücksichtigung der Lebenswelt der Jugendlichen, ihr familiärer Hintergrund und mögliche staatliche Hilfen als Unterstützungssystem im Hinblick auf die Berufsorientierung eine wichtige Rolle.

Vorrangiges Ziel im Sinn einer Anschlussorientierung ist die Erarbeitung und Entwicklung von möglichst verlässlichen beruflichen Perspektiven im Hinblick auf das Leben nach der Schule. Entscheidungen im Zug der Berufsorientierung müssen in einem prozesshaften Verständnis beweglich und veränderbar bleiben. Auch für Menschen, die gegenwärtig kaum „wirtschaftlich verwertbare Arbeit“ verrichten können, ist der Übergang in Förder- und Betreuungsbereiche der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) vorzubereiten.

Für inklusiv oder in kooperativen Organisationsformen beschulte Schülerinnen und Schüler sind vergleichbare Möglichkeiten der Berufsorientierung anzubieten. Nach Bedarf werden entsprechende Zeitfenster auch im gemeinsamen Unterricht vorgesehen.

Im Fach Wirtschaft und Berufsorientierung sehen und erleben sich die Schülerinnen und Schüler als Mitwirkende in wirtschaftlichen Wirkungszusammenhängen und Funktionsweisen. Die Schule thematisiert Arbeit in ihren verschiedenen Formen von Erwerbsarbeit, Eigenarbeit sowie Ehrenamt, mit und ohne Lohn und zeigt die Bedeutung von Arbeit für die Selbstverwirklichung auf. Indem die Schule den Schülerinnen und Schülern Wege zur Teilhabe an der Arbeitswelt eröffnet, ermöglicht sie ihnen gesellschaftliche Anerkennung und – wenn auch nur teilweise – finanzielle Unabhängigkeit und somit auch Teilhabe und Aktivität in der Konsumwelt. Die Schule stellt Erfahrungsfelder zur Verfügung, in denen die Schülerinnen und Schüler lernen, mit vorgegebenen Budgets hauszuhalten und Konsumbedürfnisse anzupassen. Sie können mögliche Verhaltensweisen bei ihren Konsumentscheidungen und ihre Rolle als Konsumentinnen und Konsumenten auf dem Gütermarkt erkennen und einschätzen.

1.2 Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erleben in der Schule und in Praktika aktiv Arbeitsprozesse, planen und führen diese durch und reflektieren ihre Ergebnisse und Kompetenzen beziehungsweise sich ergebende Lern- und Entwicklungsfelder. Hierbei erleben sie die Bedeutung dieser Arbeitsprozesse und setzen sie in Bezug zu späteren, möglichen beruflichen Perspektiven. Im Zug von Praktika und in der Aufarbeitung in der Schule lernen die Schülerinnen und Schüler rechtliche Bestimmungen und Rahmenbedingungen von Arbeit kennen. Sie betätigen sich in Arbeitsfeldern mit und ohne Lohn und erfahren in beiden Bereichen die Befriedigung durch ihre eigene Teilhabe und Aktivität wie auch die erzielten Ergebnisse.

Im vorliegenden Bildungsplan stehen notwendige Kompetenzen im Hinblick auf Berufsorientierung und eine nachschulische Berufstätigkeit im Vordergrund. In verschiedenen (stufenübergreifenden) Kompetenzfeldern wird dies ausführlicher beschrieben:

- Praktische Arbeitsprozesse erleben und durchführen
- Berufsorientierung und Berufsfindung (Institutionaler Aspekt von Arbeit)
- Arbeit mit und ohne Lohn
- Einkauf, Verkauf, Geld und Konsum

Zu beachten ist dabei vor allem das Lebensfeld Arbeitsleben, das das Fach Wirtschaft und Berufsorientierung um weitere, wichtige Kompetenzfelder ergänzt:

- Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen (Personaler und sozialer Aspekt von Arbeit)
- Erfahrungen mit Arbeit und Berufsorientierung (Institutionaler Aspekt von Arbeit)
- Rechtliche Rahmenbedingungen von Arbeit

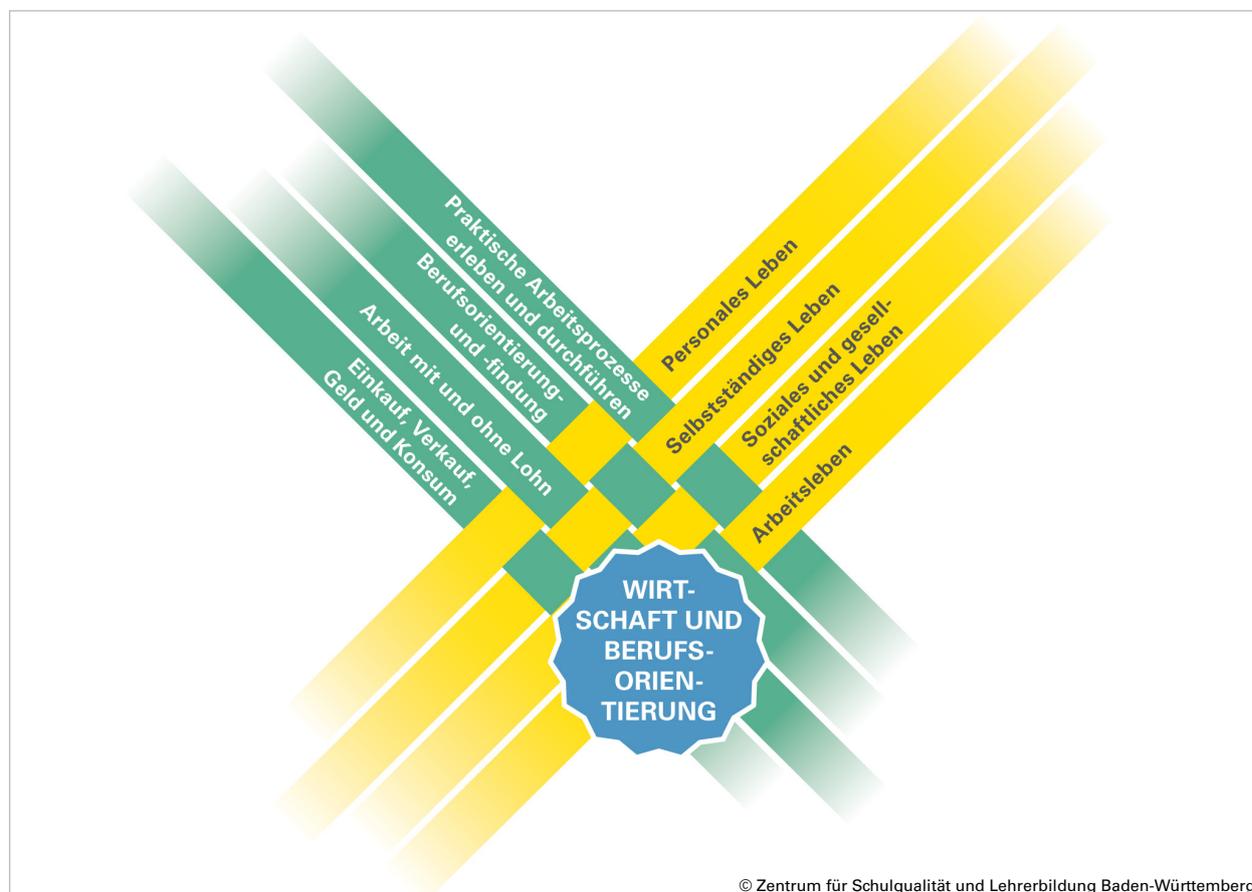


Abbildung 1: Verflechtung Lebensfelder - Fach Wirtschaft und Berufsorientierung

1.3 Didaktische Hinweise

Berufsorientierung wird bereits mit einzelnen Kompetenzen in der Grundstufe zum Thema, wenn es beispielsweise um ritualisierte Aufgaben und Arbeiten im Klassenverband geht und die „Schlüsselqualifikationen“ im schulischen Alltag ein Anwendungsfeld finden. In der Sekundarstufe beginnt verstärkt die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und den individuellen Kompetenzen und Einschränkungen, mit den beruflichen Träumen, den Lebensvisionen und auch den Erwartungen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Eine Auseinandersetzung mit der eigenen Person und den eigenen Träumen ist unabdingbar, manchmal auch schmerzhaft und braucht Zeit im Unterrichtsgeschehen, um aufgearbeitet und auch dokumentiert zu werden. Eine Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdeinschätzungen kann diesen Prozess unterstützen. Dies begleitet die Schülerinnen und Schüler in der Hauptstufe und vertieft in der Berufsschulstufe. Visionen sind notwendig und müssen gegebenenfalls in beruflichen Erfahrungsfeldern überprüft werden. Eigene Entscheidungen der Jugendlichen spielen eine tragende Rolle, um längerfristig stabile und tragfähige Lösungen zu erarbeiten und eine möglichst hohe Passung in der Arbeitswelt zu erreichen.

Das unmittelbare Erleben kann sich von Firmen-Besuchen über Praktika bis hin zur Tätigkeit beispielsweise in Schülerfirmen erstrecken und wird dokumentiert und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ausgewertet. Hier spielen die Rückmeldungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Praktikumsfirmen eine wesentliche Rolle. Vorbereitete Auswertungsmaterialien, die in einfacher Sprache verfasst sind oder Bilder und Symbolsysteme nutzen, machen den Schülerinnen und Schülern die Rückmeldungen aus den Praktikumsstellen zugänglich und dienen gleichzeitig als Dokumentation.

2 Kompetenzfelder

2.1 Haupt- und Berufsschulstufe

2.1.1 Praktische Arbeitsprozesse erleben und durchführen

Die Schule ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern an allen Lernorten, sich mit Tätigsein, planvoller Beschäftigung, Arbeit und Beruf aktiv-gestaltend in altersangemessener Art und Weise auseinanderzusetzen. Dies kann innerhalb und außerhalb der Schule und der Unterrichtszeiten stattfinden. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Produktivität, indem sie etwas tun oder erzeugen und sich, gegebenenfalls mit Hilfe, an einer Produktion beteiligen. Sie erfahren dabei, dass durch ihre Arbeit etwas entsteht, was für sie selbst und andere bedeutsam ist. Sie gewinnen Einblick in unterschiedliche Arbeitsbereiche, Arbeitsformen, Aufgabenstellungen und Arbeitstechniken.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D01 Welche Räume, Geräte und Materialien der Schule ermöglichen die Übernahme von Produktions- und Dienstleistungsaufträgen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p>
<p>D02 Wie sichert die Schule die Verfügbarkeit von Maschinen und Werkzeugen für zeitgemäße Unterrichtsangebote?</p>	<p>K01 erleben Selbstwirksamkeit und Produktivität und erkennen die Bedeutung und den Nutzen von Tätigsein und Arbeit für die eigene Person</p>
<p>D03 Wie regelt die Schule Fragen der Arbeitssicherheit und Unfallverhütung (zum Beispiel an Maschinen)?</p>	<p>K02 wirken aktiv an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mit</p>
<p>D04 Wie beteiligen sich einzelne Schülerinnen und Schüler, Lerngruppen oder Klassen an den für die Schulgemeinschaft wichtigen Arbeiten? Wie werden solche Pflichten und Aufgaben in der Schule kommuniziert? Bauen sie aufeinander auf und werden im Lauf der Schuljahre komplexer?</p>	<p>K03 agieren plan- und fantasievoll, erkennen Auswirkungen ihres Handelns und übernehmen Verantwortung</p>
<p>D05 Werden alle schuleigenen Möglichkeiten ausgeschöpft (zum Beispiel auch Hilfstätigkeiten für den Hausmeister, im Sekretariat, in der Mensa)?</p>	<p>K04 ordnen sich in einen gemeinsamen Arbeitsprozess ein und gestalten diesen mit</p>
<p>D06 Gibt es im Umfeld der Schule Möglichkeiten, praktische Arbeitsprozesse umzusetzen?</p>	<p>K05 können unter Einbezug ihrer individuell möglichen Ausdrucksformen konstruktiv mit anderen kommunizieren und kooperativ arbeiten</p>
<p>D07 Welche Arbeitsfelder werden in Betrieben vor Ort besichtigt und erkundet und wie sichert die Schule entsprechende Kontakte?</p>	<p>K06 akzeptieren ihre eigenen Lösungen und respektieren die der anderen in ihrer Vielfalt</p>
	<p>K07 vergleichen ihre Wahrnehmungen, Vermutungen, Beobachtungen, Vorgehensweisen, Prozesse und Erklärungen zunächst alltagssprachlich und zunehmend mit Verwendung von Fachbegriffen</p>
	<p>K08 präsentieren ihre Erkenntnisse und Fertigkeiten, auch unter Einbezug altersgemäßer und zweckentsprechender Medien, und tauschen sich darüber aus</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
	<p>K09 setzen sach- und fachgemäße Arbeitstechniken und unterschiedliche Materialien ein</p> <p>K10 handhaben Werkzeuge und Maschinen sachgerecht und sicherheitsbewusst</p> <p>K11 schätzen eigene Stärken und Schwächen ein</p> <p>K12 richten eigene Tätigkeiten nach Anforderungskriterien aus</p> <p>K13 erkennen den Wert eigener Arbeit und der Arbeit anderer an und schätzen dies realistisch ein</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B01 Tätigsein, Selbstwirksamkeit, Ursache-Wirkungs-Beziehungen</p> <p>B02 Aufgaben und Pflichten des Schulalltags</p> <p>B03 Umgang mit Materialien wie Holz, Metall, Kunststoff, Farbe, Papier</p> <p>B04 hauswirtschaftliche/textile Arbeitsfelder in den Bereichen Ernährung, Hauspflege, Wäschepflege, Garten- und Landschaftspflege</p> <p>B05 Verwaltung und Lager</p> <p>B06 Dienstleistungen</p> <p>B07 verschiedene Fertigungsformen</p> <p>B08 Grundkenntnisse in Materialkunde, Maschinen- und Werkzeugnutzung, Arbeitsplanung und -vorbereitung</p> <p>B09 Arbeitssicherheit, Unfallverhütung und Hygiene</p> <p>B10 Beurteilung von Arbeitsergebnissen</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E01 nimmt die Qualitäten (zum Beispiel Gewicht, Oberflächenstruktur, Masse) verschiedener Materialien durch taktilen und sensuellen Umgang wahr</p> <p>E02 vergleicht das Gewicht, das Aussehen und die Beschaffenheit verschiedener Materialien und erprobt experimentell deren charakteristische Merkmale</p> <p>E03 beschriftet Schubladen und Kisten mit Bildern oder Symbolen und ordnet Material und Werkzeuge zu, nutzt diese Ordnung</p> <p>E04 erklärt und dokumentiert Eigenschaften verschiedener Materialien, entwirft selbstständig Produkte und begründet, welche Werkzeuge und -stoffe sich für das vorgesehene Arbeitsvorhaben eignen</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B ARB</p> <p>B PER</p> <p>B SEL</p> <p>C T 2.1.2 Werkstoffe und Verfahren</p> <p>P SEK1 WBS 2.2 Urteilskompetenz</p> <p>P SEK1 WBS 2.3 Handlungskompetenz</p> <p>I GS SU 3.1.1.2 Arbeit und Konsum</p> <p>I SEK1 BNT 3.1.10 Ein Produkt entsteht</p> <p>I SEK1 T 3.2.1 Werkstoffe und Produkte</p> <p>L BO</p> <p>L BTV</p>	

2.1.2 Berufsorientierung und -findung (Institutionaler Aspekt von Arbeit)

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich im Hinblick auf ihre nachschulische Arbeitssituation notwendiges Basiswissen an und lernen, sich in der zukünftigen Arbeitswelt zu orientieren. Sie erleben unterschiedliche Arbeitsformen und Arbeitsplätze und setzen sich mit der Rolle der Arbeitnehmerin / des Arbeitnehmers auseinander. Den Schülerinnen und Schülern werden in vielfältigen Praktika unterschiedliche Praxiserfahrungen mit den entsprechenden Anforderungen im Hinblick auf zukünftige Arbeitsmöglichkeiten eröffnet, sodass sie realistische Perspektiven entwickeln können. Ihre eigenen Fähigkeiten, Potenziale und Interessen, wie auch ihren Unterstützungsbedarf zu erkennen, stellt dabei die Basis für ihre Handlungsoptionen als Berufswählerin/-wähler dar. Die Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen erhalten entsprechend auch im Förder- und Betreuungsbereich Angebote zur Qualifizierung.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D08 Welche Arten von Berufspraktika werden durchgeführt und wie sind diese mit den Berufs- und Lebensplanungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt? Welche Angebote werden für die Schülerinnen und Schüler mit komplexer Behinderung angeboten?</p> <p>D09 Wie werden die Praktika dokumentiert und diese Informationen im Sinn einer späteren Auswertung gebündelt?</p> <p>D10 Wie wird die Begleitung der Praktika der Schülerinnen und Schüler geregelt und genutzt?</p> <p>D11 Gibt es verlässliche Praktikumsblöcke im Schuljahr?</p> <p>D12 Wie gestaltet die Schule Kooperationen mit Betrieben in der Umgebung, der Werkstatt für behinderte Menschen, dem Integrationsfachdienst und der Agentur für Arbeit?</p> <p>D13 Inwieweit verfolgt die Schule die ständigen Veränderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, insbesondere für Menschen mit Behinderungen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K14 kennen, vergleichen und bewerten verschiedene Arbeitsfelder vor Ort</p> <p>K15 kennen unterschiedliche Anforderungen in den variierenden Praktikumsstellen</p> <p>K16 teilen eigene Wünsche und Vorstellungen bezüglich einer Tätigkeit mit und schätzen ihre eigenen Fähigkeiten ein</p> <p>K17 nutzen Möglichkeiten und Vorgehensweisen der Arbeitsplatzsuche und dafür bestehende Unterstützungsangebote</p> <p>K18 verstehen und beachten Verhaltensregeln im Praktikum und am Arbeitsplatz und nehmen diese an</p> <p>K19 dokumentieren Entscheidungsprozesse und Erfahrungen für die Berufswahl in einem Portfolio</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B11 Orientierung in der Arbeitswelt, in Betrieben, in Arbeits- und Betriebsabläufen</p> <p>B12 Entdecken und Entwickeln eigener Berufswünsche</p> <p>B13 Berufe in den Bereichen Dienstleistung, Industrie und Handwerk</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E05 nimmt in unterschiedlichen Betrieben die Arbeitsplätze über Materialien und Geräte, Geräusche und Gerüche sowie den Kontakt mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wahr; zeigt Interesse durch Zustimmung und Ablehnung</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B14 Arbeitsplätze, unter anderem in der Werkstatt für behinderte Menschen und auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kennenlernen</p> <p>B15 Institutionen zur Arbeitsplatzvermittlung</p> <p>B16 Arbeitsplatzsuche, Bewerbung und Arbeitsvertrag</p> <p>B17 praktische Erprobung von Arbeit (Praktika im Rahmen einer schulischen Praktikumskonzeption)</p>	<p>E06 erprobt an möglichen späteren Arbeitsplätzen praktische Tätigkeiten und erkennt die eigenen Interessen, Vorlieben und Stärken</p> <p>E07 dokumentiert anhand von Bildern und Symbolen eigene Erfahrungen und Bewertungen aus der Tätigkeit in einem Betrieb</p> <p>E08 beschreibt verschiedene Arbeitsplätze und deren Anforderungen und vergleicht diese mit eigenen Wünschen und Fähigkeiten</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B ARB B PER B SEL C T 2.1.2 Werkstoffe und Verfahren P SEK1 WBS 2.2 Urteilskompetenz P SEK1 WBS 2.3 Handlungskompetenz I SEK1 WBS 3.1.2.1 Berufswähler L BO L BTV</p>	

2.1.3 Arbeit mit und ohne Lohn

Arbeit, auch ohne Entlohnung, strukturiert den Alltag und ermöglicht Aktivität und Teilhabe an der jeweils individuell zugänglichen Lebenswelt. Das Gefühl benötigt zu werden und sich aktiv einbringen zu können, das mögliche Erleben von Ergebnissen und Anerkennung ist nicht unmittelbar an finanzielle Belohnungen gebunden. Den Schülerinnen und Schülern wird der Zugang zur Arbeitswelt in oder außerhalb der Werkstatt für behinderte Menschen ermöglicht. Sie werden stets aktuell über die vielfältigen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten im Bereich der beruflichen Rehabilitation und der beruflichen Integration für Menschen mit Behinderung informiert. Die Schule bietet ihnen Erfahrungs- und Handlungsfelder an allen Lernorten, bei denen auch der Zusammenhang von geleisteter Arbeit und Lohn erkennbar wird. Sie bereitet die Schülerinnen und Schüler auch auf Lebenssituationen ohne entlohnte Arbeit vor.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D14 Welche klassenübergreifenden Arbeiten der Schülerinnen und Schüler können durch die Schulgemeinde belohnt werden?</p> <p>D15 In welchen ehrenamtlichen Aufgaben können die Schülerinnen und Schüler sich engagieren und einbringen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K20 setzen begrenzte Finanzmittel sachgerecht ein</p> <p>K21 entwickeln einen angemessenen Umgang mit Erfolgen, Misserfolgen und Frustrationen</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D16 Wie ermöglicht die Schule Erfahrungen mit Entlohnung, Lohnzahlung und Lohnabzügen?</p> <p>D17 In welcher Weise ermöglicht die Schule eine Begegnung mit arbeitslosen Menschen und ein Erleben von deren Situation?</p>	<p>K22 erkennen den Zusammenhang zwischen Leistung und Belohnung</p> <p>K23 schätzen die eigene Leistung ein und bewerten diese</p> <p>K24 erkennen die Leistung anderer an</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B18 soziale Anerkennung von Arbeit</p> <p>B19 Bewertung von Leistung</p> <p>B20 Monatslohn, Lohnauszahlung, Einkünfte und Abgaben</p> <p>B21 Ehrenamt und Eigenarbeit</p> <p>B22 Arbeitslosigkeit</p> <p>B23 Umgang mit ungewollter freier Zeit</p> <p>B24 Umgang mit Frustration</p> <p>B25 wirtschaftliche und soziale Unsicherheit</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E09 erfüllt Anforderungen, die Anstrengung erfordern, und nimmt Lob und Kritik in Form verbaler Äußerungen, mimischer Gesichtsregungen und körperbezogener Rückmeldungen wahr</p> <p>E10 stellt selbst etwas her und erhält dafür positive Rückmeldungen und vereinbarte Anerkennungen</p> <p>E11 dokumentiert etwa in einen Arbeitsplan symbolisierte Bewertungspunkte als Rückmeldungen zur eigenen Tätigkeit unter Berücksichtigung bekannter Kriterien wie Schwierigkeit oder zeitlicher Umfang</p> <p>E12 erfährt Bewertungen und Belohnung ihrer/seiner Leistung durch andere, reflektiert diese anhand von Kriterien zur Leistungsbewertung und vergleicht sie mit eigenen Maßstäben</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B ARB</p> <p>B PER</p> <p>B SEL</p> <p>C AES 2.1.5 Lebensbewältigung und Lebensgestaltung</p> <p>P SEK1 WBS 2.2 Urteilskompetenz</p> <p>P SEK1 WBS 2.3 Handlungskompetenz</p> <p>I GS SU 3.1.1.2 Arbeit und Konsum</p> <p>I SEK1 WBS 3.1.2.2 Arbeitnehmer</p> <p>L BO</p> <p>L BTV</p>	

2.1.4 Einkauf, Verkauf, Geld und Konsum

Im Umgang mit Geld und bei Einkäufen von Dingen des täglichen Bedarfs werden die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit ermutigt und somit aktiver Teil des Wirtschaftskreislaufs. Die Schule ermöglicht den Verkauf von selbst produzierten Gegenständen und die Verwendung des Erlöses für schulische Aktivitäten. Sie stellt Felder zur Verfügung, in denen die Schülerinnen und Schüler lernen, mit vorgegebenen Budgets hauszuhalten und Konsumbedürfnisse anzupassen. Viele Schülerinnen und Schüler erwerben Teilqualifikationen, die sie befähigen, auch zumindest kleine Verträge abzuschließen. Die Schule begegnet in enger Kooperation mit den Eltern möglichen Gefährdungen bei Geldgeschäften. Die Schülerinnen und Schüler machen sich in ökonomischen Situationen bewusst, dass ihre individuelle wirtschaftliche Entscheidung sowohl in einem Beziehungsgefüge zu anderen Akteuren als auch innerhalb eines Ordnungssystems erfolgt.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D18 Wo überträgt die Schule den Schülerinnen und Schülern Verantwortung in der Verwaltung von Geld?</p> <p>D19 Wie ermöglichen die Lehrkräfte, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, mit vorgegebenen Beträgen eine Haushaltsführung zu planen?</p> <p>D20 Wie kann die Schule einen einfachen Güter- oder Geldkreislauf begreifbar und nachvollziehbar machen?</p> <p>D21 Wie wird die Rolle des Einzelnen im Wirtschaftskreislauf innerhalb und außerhalb der Schule anschaulich gemacht?</p> <p>D22 Wie leistet die Schule Prävention in Bezug auf Diebstahl und Betrug und wie werden die Eltern in diese Fragestellungen einbezogen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K25 kennen Einkaufs- und Verkaufsmöglichkeiten, nutzen diese und orientieren sich dort räumlich</p> <p>K26 ritualisieren Alltagshandlungen beim Einkauf und Verkauf</p> <p>K27 können eigene Fähigkeiten einschätzen und entsprechende Hilfe einholen (zum Beispiel in einer Einkaufssituation)</p> <p>K28 gehen mit Geld und anderen Möglichkeiten im Zahlungsverkehr um</p> <p>K29 kennen einen einfachen Güter- und Geldkreislauf</p> <p>K30 erfassen ihre individuelle Rolle im Güter- und Geldkreislauf</p> <p>K31 stimmen Bedürfnisse und Budgets aufeinander ab</p> <p>K32 stellen die Anschaffung erforderlicher Waren des Alltags vor die Erfüllung von weitergehenden Wünschen</p> <p>K33 nutzen Informationsquellen und erkennen Gefahren in Bezug auf Werbung</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B26 Waren des täglichen Bedarfs</p> <p>B27 Waren für persönliche Bedürfnisse</p> <p>B28 Geschäfte in der näheren oder weiteren Umgebung der Schule und Einkaufsmöglichkeiten im Internet</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E13 passt sich den Besonderheiten eines Geschäfts, etwa eines Supermarkts an und bewältigt diese neue Umgebung auch emotional</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B29 Planung und Durchführung von Einkäufen</p> <p>B30 Planung und Durchführung von Verkäufen</p> <p>B31 Umgang mit Geld</p> <p>B32 Zahlungsverkehr</p> <p>B33 Werbung und Preisvergleich</p> <p>B34 Vertragsabschlüsse</p> <p>B35 Taschengeld und Klassenkasse</p> <p>B36 Budget und Haushaltsführung</p> <p>B37 Möglichkeiten und Gefahren des Online-Handels</p>	<p>E14 findet im Geschäft die benötigten Waren</p> <p>E15 erstellt mit bildlichen Repräsentanten eine Einkaufsliste</p> <p>E16 berechnet die Menge der noch zu kaufenden Waren oder deren Preise</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B ARB</p> <p>B PER</p> <p>B SEL</p> <p>C AES 2.1.3 Konsum</p> <p>P SEK1 WBS 2.1 Analysekompetenz</p> <p>P SEK1 WBS 2.2 Urteilskompetenz</p> <p>P SEK1 WBS 2.3 Handlungskompetenz</p> <p>I GS SU 3.1.1.2 Arbeit und Konsum</p> <p>I SEK1 WBS 3.1.1.1 Konsument</p> <p>L BO</p> <p>L BTV</p>	

3 Anhang

3.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung unterscheidet acht verschiedene Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Bezüge und Verweise	
B	Verweis auf ein Lebensfeld
C	Verweis auf Fächer/Fächergruppen innerhalb des Plans
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
I	Verweis auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
L	Verweis auf eine Leitperspektive aus dem Bildungsplan 2016
D	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung
RG	Verweis auf den Rechtschreib- oder Grammatikrahmen
→	Verweis auf sonstiges Dokument

Im Folgenden wird jeder Verweistyp beispielhaft erläutert.

Verweis	Erläuterung
B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen	Verweis auf ein Lebensfeld: Arbeitsleben, Kompetenzfeld 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
C BSS 2.1.4 Bewegen an Geräten	Verweis auf ein Fach: Bewegung, Spiel und Sport, Kompetenzfeld 2.1.4 Bewegen an Geräten
P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören 1	Verweis auf eine prozessbezogene Kompetenz aus dem Bildungsplan der Grundschule, Fach Deutsch, Bereich 2.1 Sprechen und Zuhören, Teilkompetenz 1
I SEK1 MUS 3.1.3 Musik reflektieren	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus dem Bildungsplan der Sekundarstufe I, Fach Musik, Bereich 3.1.3 Musik reflektieren
L BNE Demokratiefähigkeit	Verweis auf eine Leitperspektive BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung, zentraler Aspekt Demokratiefähigkeit
D LFDB S. 43	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung, Seite 43
RG RSR S. 25–30	Verweis auf den Rechtschreibrahmen, Seite 25–30

Es wird vorrangig auf den Bildungsplan der Grundschule und der Sekundarstufe I verwiesen. Der Bildungsplan des Gymnasiums ist dabei mitbedacht, aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Verweise nicht gesondert aufgeführt.

3.2 Abkürzungen

Lebensfelder des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	
PER	Personales Leben
SEL	Selbstständiges Leben
SOZ	Soziales und gesellschaftliches Leben
ARB	Arbeitsleben

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung
LFDB	Leitfaden Demokratiebildung

Bildungspläne 2016	
GS	Bildungsplan der Grundschule
SEK1	Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I
GYM	Bildungsplan des Gymnasiums
GMSO	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Fächer	
AES	Alltagskultur, Ernährung und Soziales
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
CH	Chemie
D	Deutsch

Fächer	
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
KUW	Kunst/Werke
M	Mathematik
MFR	Moderne Fremdsprache
MUS	Musik
NwT	Naturwissenschaft und Technik
PH	Physik
REV	Evangelische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
SPO	Sport
SU	Sachunterricht
T	Technik
WBO	Wirtschaft und Berufsorientierung
WBS	Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juli 2022</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT